Natriumphosphat – erste Wahl für die Darmreinigung?

Leserbrief zu: Russmann S, Szeless T, Bock A, Kullak-Ublick GA.
Natriumphosphat enthaltende Darmreinigungsmittel – eine Gefahr für die Niere? [1]

Wir teilen mit Stefan Russmann et al. die Besorgnis wegen möglicher Nierenschädigungen durch die Einnahme von hochdosiertem Natriumphosphat (NaP, Colophos®) zur Koloskopievorbereitung. Der Bericht kann allerdings implizit so verstanden werden, dass NaP *das Mittel der Wahl* für die Vorbereitung sei und nur bei Risikopatienten durch Fordtranlösung (z.B. Cololyt®) zu ersetzen sei. In unserer Praxis geben wir *allen* Patienten/-innen Fordtranlösung, unabhängig vom Vorliegen von Risikofaktoren (Nierenfunktion, Medikamente, Alter). Da diese ja statistisch nicht erhärtet sind, ist es unseres Erachtens sinnvoll, niemanden der unnötigen Gefahr einer Nephrokalzinose auszusetzen.

Allerdings hat die Anwendung von NaP gegenüber Fordtranlösung auch Vorteile. So ist die damit erzielte Darmreinigung tendenziell besser, und dessen Anwendung wird von den Patienten besser akzeptiert [2]. Es ist jedoch möglich, die Reinigungswirkung beider Mittel zu verbessern, indem deren Anwendung fraktioniert auf den Vortag und den Untersuchungstag erfolgt [3, 4]. Es scheint, dass das «split dosing» beim NaP auch das Sicherheitsprofil verbessert, da exzessiv hohe Serumphosphatspiegel damit seltener auftreten [5]. Die Anwendung beider Reinigungslösungen kann zu Dehydratation führen, auch wenn dies beim NaP häufiger und ausgeprägter der Fall zu sein scheint; die reichliche Zufuhr von Wasser, Elektrolyten und Kohlenhydraten ist deswegen bei der Koloskopievorbereitung unabhängig vom gewählten Mittel unerlässlich [6].

Trinkfaulheit als alleiniger Grund, einem Patienten NaP statt Fordtranlösung zur Koloskopievorbereitung zu verabfolgen, ist wissenschaftlich nicht begründbar und kann für den Patienten gefährlich sein.

Dr. Markus Gnädinger, Dr. Ronald Rentsch

Korrespondenz:
Dr. Markus Gnädinger
Facharzt für Innere Medizin
Birkenweg 8
CH-9323 Steinach
markus.gnaedinger@hin.ch

Dr. Ronald Rentsch
Facharzt für Innere Medizin, speziell Gastroenterologie
Fidesstr. 6
CH-9000 St. Gallen
ronald.rentsch@hin.ch

Literatur

1 Russmann S, Szeless T, Bock A, Kullak-Ublick GA. Natriumphosphat enthaltende Darmreinigungsmittel – eine Gefahr für die Niere? Schweiz Med Forum. 2009;9(18):336-9.
2 Tan JJ, Tjandra JJ. Which is the optimal bowel preparation for colonoscopy – a meta-analysis. Colorectal Dis. 2006;8:247-58.
3 Aoun E, Abdul-Baki H, Azar C, et al. A randomized prospective trial of split-dose PEG-electrolyte solution without dietary restriction compared with whole dose PEG-electrolyte solution with dietary restriction for colonoscopy preparation. Gastrointest Endosc. 2005;62:213-8.
4 Rostom A, Jolicoeur E, Dube C, et al. A randomized prospective trial comparing different regimes of oral sodium phosphate and polyethylene glycol-based lavage solution in the preparation of patients for colonoscopy. Gastrointest Endosc. 2006;64:544-52.
5 Anley EJ, Winwood PJ, Begley JP. Measurement of serum electrolytes and phosphate after sodium phosphate colonoscopy bowel preparation: an evaluation. Dig Dis Sci. 2005;50:1319-23.
6 Barclay RL, Depew WT, Vanner SJ. Carbohydrate-electrolyte rehydration protects against intravascular volume contraction during colonic cleansing with orally administered sodium phosphate. Gastrointest Endosc. 2002;56:633-8.

Replik

Wir bedanken uns für den wichtigen Kommentar der Dres. Gnädinger und Rentsch. In deren Praxis herrscht ein klares Risikobewusstsein bezüglich der renalen Nebenwirkungen Natriumphosphat-enthaltender Darmreinigungsmittel (NaP). Vorangegangene Studien legen nahe, dass dies an anderen Orten vielfach leider nicht der Fall war, und ein Ziel unseres Beitrages im SMF ist es daher, auch andere Kollegen zu solch einem vorbildlichen Bewusstsein anzustossen.

Auf der Basis der aktuell verfügbaren Daten gehen wir davon aus, dass insbesondere irreversible Nierenschäden bei jungen, gesunden Patienten bei sachgemässer Anwendung von NaP extrem selten sind, so dass eine generelle «Verbannung» dieser Präparate nicht angezeigt ist, zumal auch Dres. Gnädinger und Rentsch auf mögliche Vorteile von NaP hinweisen. Zu dieser Einschätzung kommen aktuell auch verschiedene internationale Arzneimittelbehörden. Gleichzeitig sind die Warnung der US FDA vom Dezember 2008, dass orale NaP rezeptpflichtig sein sollten, und der darauf folgende freiwillige Marktrückzug von rezeptfreien NaP in den USA ein klares Zeichen dafür, wie ernst das Problem der renalen Nebenwirkungen von NaP dort von Behörden und Herstellern genommen wird. Bei der Verwendung der NaP ist also unbedingt auf die richtige Anwendung und insbesondere auf eine ausreichende Hydrierung zu achten. Wir erwähnen in unserem Beitrag daher explizit in der abschliessenden Bewertung, dass genau die «trinkfaulen» Patienten nicht selektiv NaP bekommen sollten, und stimmen Dres. Gnädinger und Rentsch in diesem Punkt somit uneingeschränkt zu.

PD Dr. Stefan Russmann, Prof. Dr. Gerd A. Kullak-Ublick